



89-93, Groussgaass
(4. Stack - Entrée: 14, Beckstrooss)
Postkäscht 818
L-2018 Lëtzebuerg
Telefon: 24 10 95-1 - Telefax: 24 10 95-95
E-Mail: cid@cid-femmes.lu
www.cid-femmes.lu
IBAN CCPLULL LU03 1111 1081 4284 0000
Drock: Mil Schlimé s. à r. l.

Dëse Périodique erschéngt wéinstens 4 Mol am Joër

Look !



a Book

LOOK! A BOOK

Kein Sommer ohne Bücher!

Zugegeben, es gibt im Sommer Situationen und Orte, an denen Lesen nicht unbedingt angebracht ist. Beim Tauchen, Steilwandklettern, beim tiefen Blick in die Augen des oder der Geliebten, aber ansonsten...

Damit Sie diesen Sommer nicht ohne das wichtigste Accessoire verbringen, nutzen Sie noch bis zum 31. Juli die Chance, sich im Cid einzudecken. Eine kleine Auswahl von Titeln finden Sie hier, den wunderbaren Rest in den Regalen sowie online unter www.cid-femmes.lu

In diesem Sinne allen unseren Leserinnen und Lesern einen wunderschönen Sommer!

DIE BUCHSTABENPRINZESSIN

Myla Goldberg

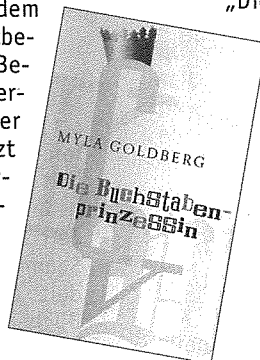
(js) Es gibt Bücher, die findet man so schön, so anregend und vielschichtig, dass man wünscht, sie würden nie zu Ende gehen. Ein solches Buch ist der Roman „Die Buchstabenprinzessin“ über die Geschichte einer jüdisch-amerikanischen Familie.

Zentrale Figur ist die elfjährige Eliza, ein, wie es scheint, nur durchschnittlich begabtes Kind, das ihre Familie und insbesondere ihren ehrgeizigen Vater Saul mit ihren mittelmäßigen Leistungen enttäuscht – bis zu dem Tag, an dem sie in der Schule den Buchstabierwettbewerb gewinnt und merkt, dass sie eine besondere Beziehung zu Buchstaben hat. Der Vater, ein verbitterter Synagogenkantor und überzeugter Judaist, der bis dahin alle Hoffnungen in Elizas Bruder gesetzt hat, entdeckt plötzlich in seiner Tochter jenes mystische und spirituelle Potential welches er zeit seines Lebens bei sich gesucht und nicht gefunden hat. Besessen von der Idee, seine Tochter sei zu Höherem berufen und fähig die kabbalistische Lehre der Mystiker zu verstehen und anzuwenden, widmet er sich nur noch ihr. Ab dem Zeitpunkt driftet die Familie auseinander: Aaron, der Sohn und

früheres Vorzeigekind, fühlt sich vernachlässigt und schließt sich der Hare Krishna-Bewegung an. Die Mutter, eine kühle und distanzierte Intellektuelle, verliert sich immer mehr in ihren Zwangsneurosen.

Der Roman beschreibt die Besessenheit der Charaktere in ihrem verzweiferten Streben nach Erfüllung und Anerkennung. Er ist darüber hinaus ein Hochgenuss für Leser und Leserinnen, welche die Sprache lieben, denn Eliza nimmt einen mit in ihr Reich der Buchstaben, ein Reich in dem ein „X ein Rad schlägt, C zoiing-zoiing dahin hüpf, M und N im Gleichschritt marschieren“....

„Die Buchstabenprinzessin“ - ein, Buchstabe für Buchstabe, intelligentes Lesevergnügen.
(Kindler 2005)



Öffnungszeiten der Bibliothek / La bibliothèque est ouverte

dienstags / mardi	14 - 18
mittwochs / mercredi	10 - 18
donnerstags / jeudi	10 - 18
freitags / vendredi	10 - 18
samstags / samedi	10 - 12:30

Luxembourg 1
Port payé
P/S. 213

KIFFE KIFFE DEMAIN

Faïza Guène

(ke) Depuis que son père, «le barbu», a quitté la famille pour retourner au Maroc et produire là-bas un vrai héritier avec une nouvelle femme, Doria, quinze ans, vit seule avec sa mère dans un appartement de la banlieue parisienne. Avec une observation très pointue et un humour à la fois tendre, sec et acide, elle retrace les petits et grands événements de sa vie et des habitants de sa cité qui porte le nom pittoresque de «paradis». A travers les yeux de Doria, nous voyons sa mère, femme de ménage exploitée dans un hôtel Formule 1, s'émanciper et quitter son job pour participer à un cours d'alphabétisation. Et nous rencontrons ses amis, avant tout Hamoudi qui est pour elle un mélange entre père et frère, un petit trafiquant de drogues et grand rêveur qui lui récite Rimbaud. Doria nous décrit aussi le grand défilé des assistantes sociales, des profs et de sa psychologue, qui ne sont pas toujours à la hauteur et auraient parfois plus besoin d'assistance qu'elle et sa mère. Tout cela est entremêlé avec des épisodes télévisés et des situations cocasses. Faïza Guène évite le piège des clichés de la «cité» et nous trace une image vive de son héroïne qui finira par prendre en main son destin.

Française d'origine algérienne, Faïza Guène, 19 ans, vient de réaliser un moyen-métrage 'Rien que des mots', dont elle a signé le scénario. 'Kiffe kiffe demain' est son premier roman, et elle suit actuellement des études de Lettres. (Hachette 2004)

DER KRIEG HAT KEIN WEIBLICHES GESCHLECHT

Swetlana Alexijewitsch

(cf) Spät genug (2003) kamen endlich einige der zahllosen Sowjetbürgerinnen zu Wort, die als Soldatinnen in der Roten Armee bei der kämpfenden Truppe eingesetzt wurden und beispielsweise als Untergrundkämpferinnen oder Partisaninnen Widerstand leisteten. Bezeichnenderweise wird dieses Thema im geschichtsbewussten Russland, das ansonsten keine Gelegenheit auslässt, seine ordenbehangenen Veteranen vorzuführen, systematisch totgeschwiegen. Dabei haben rund 1 Million Frauen auf sowjetischer Seite gekämpft. Von den Nazis wurden sie als rote Flintenweiber verhöhnt, von den eigenen Kameraden nach dem Krieg verachtet und von den daheim gebliebenen Frauen als Prostituierte geschmäht.

Wahrlich nicht das erste Mal, dass Frauen, die an Befreiungskriegen bzw. revolutionären Bewegungen aktiven Anteil hatten, nach dem Sieg erneut ausgegrenzt oder mit Almosen abgefunden wurden. Im Fall der Sowjetunion geschah dies unter sehr harten Umständen, die nicht nur die Gesundheit, sondern auch die materielle Existenz dieser Frauen gefährdeten. Einige sahen sich gezwungen, ihre Vergangenheit zu verheimlichen, ihre Papiere zu zerreißen, um sich dadurch die Chancen auf eine Heirat zu wahren. Viele Frauen leben heute in primitiven Gemeinschaftswohnungen und können (auch jetzt) über ihre Erlebnisse nur



mit großer Überwindung berichten. Immer noch wird ihnen verübelt, wenn sie den unheroischen Alltag des Krieges schildern und dadurch die offizielle Glorifizierung unterminieren.

„Sie haben so lange geschwiegen, dass auch ihr Schweigen Geschichte geworden ist“, formuliert zutreffend Swetlana Alexijewitsch, die für ihre dokumentarischen Arbeiten schon mehrfach ausgezeichnet wurde. Sie gibt diesen Frauen ihre Sprache zurück, die sie, kaum redigiert, als wörtliche Zitate wiedergibt und die in ihrer Unmittelbarkeit umso erschütternder und überzeugender wirkt. (Berliner Taschenbuch Verlag 2004)

VON DEN KRIEGEN – BRIEFE AN FREUNDE

Caroline Emcke

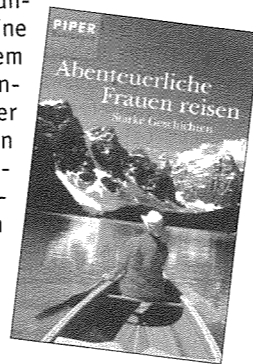
(cf) Das Thema Krieg steht 60 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs naturgemäß im Zentrum zahlreicher Veröffentlichungen, was sich auch in einigen Neuanschaffungen unserer Bibliothek widerspiegelt. Bei diesen Briefen der Spiegel-Auslandskorrespondentin, die ihre imponierende akademische Laufbahn mit einer Promotion in Philosophie abgeschlossen hat, geht es um die vergessenen Kriege an den Rändern der Welt. Sie heben sich mit ihrer einfühlsamen Beobachtungsgabe, ihrer zurückgenommenen persönlichen Betroffenheit und ihrer umfassenden Genauigkeit äußerst angenehm von dem sattsam bekannten schnoddrigen Spiegel-Stil ab.

Sehr viel fundierter als in gewöhnlichen Zeitungsartikeln wird über die einzelnen Krisenregionen (Nicaragua, Afghanistan, Kolumbien, Rumänien, Kosovo usw.) berichtet. Kritische Distanz zur eigenen Arbeit und die unentrinnbare Beschränktheit der eigenen Sichtweise, Hinterfragen auch der Zeugen, offenes Eingestehen der eigenen Hilflosigkeit, Schuldgefühle, all dies macht die besondere Qualität dieser Berichte, die man in unserer Presselandschaft sonst kaum antrifft, aus. Frauen stehen nur selten im Zentrum der Briefe, aber in den Maquilas, den Sweatshops, z.B. in Nicaragua sind sie die Protagonistinnen, wenn auch als Opfer der Globalisierung. Die Lektüre dieses Buches ersetzt spielend nicht nur die Weltspiegel in der ARD, sondern auch die bleiernen Dossiers der Zeit. (Fischer S. 2004)

ABENTEUERLICHE FRAUEN REISEN – STARKE GESCHICHTEN

Annika Krummacher (Hrsg.)

(cf) Für die Sommerferien sei unseren Leserinnen auch leichtere Kost ans Herz gelegt, die sich trotzdem erfreulich von der so genannten Erlebnisliteratur unbedarfter Abenteuerinnen abhebt, wie sie eine Zeit lang en vogue war. Bei den in diesem Sammelband editierten Reiseberichten handelt es sich um einzelne Kapitel ganzer Bücher, die Appetit auf mehr machen sollen und gleichzeitig mehrere Länder und Kontinente abdecken. Die Autorinnen sind vielseitig talentiert, erfahrene Globetrotterinnen und ehrgeizige Schriftstellerinnen, die mehr als eine Veröffentlichung vorweisen können. Jetzt suchen sie noch interessierte LeserInnen, die ihre Abenteuer in Ecuador, Afrika, Indien oder Jerusalem auf der Couch oder am Strand nacherleben wollen. Selbstverständlich bietet die Abteilung Reiseliteratur des Cid-femmes etwas für jeden Geschmack aus „Aller Frauen Länder“, abseits der ausgetretenen Pfade der Reiseführerbranche. (Piper 2004)

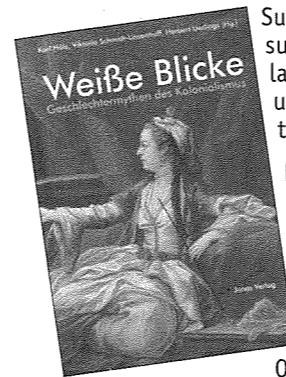


WEISSE BLICKE – GESCHLECHTERMYTHEN DES KOLONIALISMUS

Viktoria Schmidt-Linsenhoff, Karl Hölz, Herbert Uerlings (Hrsg.)

(cf) Für das wissenschaftlich, genauer gesagt kunst- und kulturgeschichtlich, interessierte Publikum empfehlen wir dieses sorgfältig editierte und anschaulich illustrierte Buch, das aus einem interdisziplinären Forschungsprojekt der Uni Trier hervorgegangen ist. Die Aufsätze untersuchen, wie die Geschlechtermythen des Kolonialismus in Kunst und Literatur vom 17. bis 20. Jahrhundert nicht nur das Bild der Anderen, sondern auch die europäische Subjektbildung beeinflussten. Dabei untersuchen die AutorInnen vor allem die Überlagerungen von Stereotypen des Rassismus und Sexismus und ihre verschiedenen Funktionen.

Die einzelnen Aufsätze mögen vielleicht sehr spezifisch anmuten, aber das übergeordnete Thema verbindet ganz unterschiedliche Aspekte. Das Buch muss ja nicht von vorn bis hinten gelesen werden, man kann nach Lust und Laune kursorisch oder anhand des Personen- und Ortsregisters systematisch vorgehen. Bemerkenswert ist die heute auch bei renommierten Verlagen nicht mehr selbstverständliche Qualität der Texte, des Anmerkungsapparats und der Anhänge. Diese kulturwissenschaftlichen Themen haben sich in den letzten Jahren zu eigenständigen Forschungsfeldern entwickelt, neue Fragestellungen aufgeworfen und bisher unbekannte Sichtweisen eröffnet. Den nächsten Museums- oder Ausstellungsbesuch werden Sie sicherlich mit einem geschärften, wenn auch weiterhin weissen Blick erleben. (Jonas 2005)

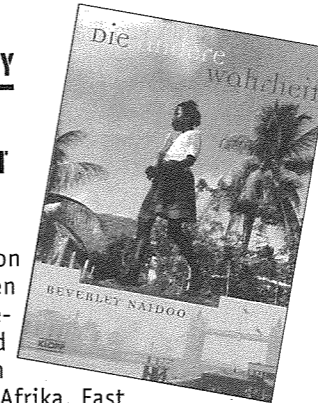


FOR GIRLS - NOT ONLY

DIE ANDERE WAHRHEIT

Beverly Naidoo

(dh) „Die andere Wahrheit“ von Beverley Naidoo gehört zu den Büchern, die man, einmal angefangen, nicht mehr aus der Hand legen kann und an die man noch lange zurückdenkt. Es geht um Afrika. Fast jeden Tag hören wir von Hungersnöten, furchtbaren Krankheiten oder blutigen Kriegen, die den „dunklen Kontinent“ verwüsten. Doch wie ist es, wenn man in Afrika zu Hause ist? Sade und ihr kleiner Bruder Femi leben in Nigeria. Sades Vater ist ein mutiger Journalist, der gegen das herrschende Militärregime ankämpft. Als Sades Mutter von Regierungsschergen umgebracht wird, ist klar, dass die Kinder ausser Landes müssen. Nach einer abenteuerlichen Flucht stranden Sade und Femi in London – allein. Der Onkel, der sie abholen sollte, ist nicht erschienen. Sade begreift, dass nun sie es ist, die kämpfen muss – für sich und ihren Bruder, gegen Rassismus, für ihren Vater, von dem es keine Nachrichten mehr gibt und für eine bessere Zukunft Nigerias... Wie die spannende Geschichte der mutigen Sade weitergeht, soll hier nicht verraten werden – nur soviel: Es ist nicht nur so, dass man die Seiten gar nicht schnell genug umblättern kann – Man möchte auch auf der Stelle nach Nigeria fahren! (Erika Klopp Verlag 2002)



CHARLIES DOPPELLEBEN

Jacqueline Wilson

(Empfehlung von Lea, 9 J.) Charlie – 11 Jahre – wohnt allein mit ihrer Mutter. Kaum sind die beiden bei Charlies Großeltern ausgezogen, wird das Leben kompliziert. Die Mutter verliert ihre Arbeit, und nun ist nicht sicher, ob die beiden die neue Wohnung behalten können. Und dann die neue Lehrerin... Sie nennt Charlie hartnäckig Charlotte und setzt sie auch noch neben den blöden Jamie Edwards, den Klassenstreber. Ausgerechnet jetzt verliebt sich die Mutter in ihren neuen Arbeitgeber Mark, dessen Sohn sie betreut. So kann das selbstverständlich nicht das ganze Buch lang weitergehen! Als in der Schule ein Geschichtsprojekt über die viktorianische Zeit anfängt, schafft Charlie sich ihre Doppelgängerin Lottie: ein Kindermädchen aus eben dieser Zeit vor hundert Jahren, die genauso alt ist wie sie und mit fast jedem Problem fertig wird...

- ein schöner Ferienschnöcker! (Oetinger 2004)

PRINZ WILLIAM, MAXIMILIAN MINSKY UND ICH

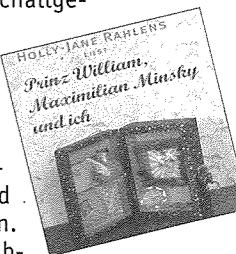
Holly-Jane Rahlens

(dh) Was hat Prinz William mit Berlin zu tun?

Es ist das Jahr, in dem Lady Di bei einem Verkehrsunfall in Paris umkommt. Ihr ältester Sohn William ist nun mutterseelenallein. Nelly, die sich im grauen Berlin auf ihre Bat-Mizwa vorbereiten soll, verliebt sich auf der Stelle in Prinz William. Eigentlich läuft es bei Nelly gerade nicht so rund. Sie ist nicht das, was man in Amerika eine Highschool-Queen nennen würde. Im Gegenteil, Nelly hat exzentrische Hobbys, dickes Kraushaar und fühlt sich ohne Bücher nackt. Ihr strenger Hebräischlehrer nervt und ihre Eltern haben Besseres zu tun, als sich Gedanken um ihre pubertierende Tochter zu machen. Einziger Lichtblick ist, dass an Nellys Schule gerade eine Basketball-Manschaft zusammengestellt wird, die zu einem Freundschaftsspiel nach Eton fahren soll. Nelly schaltet mit Überschallgeschwindigkeit – Eton, das ist doch das Internat, das Prinz William besucht. Dumm nur, dass Nelly total unsportlich ist. Ein Basketballtrainer müsste her, der in der Lage wäre, Wunder zu vollbringen. Er scheint eines Tages in der Gestalt von Max Minsky aufzutauchen. Max ist in New York aufgewachsen und Nelly soll ihm helfen, sich in Berlin einzuleben. Leider entpuppt sich der Basketball-Gott als absolutes Ekelpaket. Wird Nelly es noch schaffen, nach England zu Prinz William zu kommen?

„Prinz William, Maximilian Minsky und ich“ von Holly-Jane Rahlens ist mit Witz und Tempo geschrieben. Die Autorin verarbeitet nicht nur ihre eigenen Berlin-Erfahrungen, sondern beschreibt behutsam eine Facette der deutschen Hauptstadt, für die viele keine Augen haben – nämlich das jüdische Berlin, das heutzutage endlich wieder sichtbar wird. (Rowohlt 2002) (auch als Audio CD im Cid entleihbar)

Anmerkung: „Bat-Mizwa“ ist so ähnlich wie die katholische Kommunion. Die Jugendlichen werden mit dieser Feier offiziell in die jüdische Glaubensgemeinschaft aufgenommen. Für Jungen sagt man „Bar-Mizwa“.



NEUE LUXEMBURGENSIA IM CID



Das Haus am Fluss von Maryse Krier beschreibt die Begegnung zweier vom Leben Verletzter, die in der Auseinandersetzung mit dem Gegenüber die eigene Vergangenheit verarbeiten.

Maryse Krier veröffentlicht seit 1990 regelmäßig Kurzgeschichten in der 'Galerie'. Im Dezember 2000 wurde sie mit dem neugegründeten Prix littéraire Libertés der Gesellschaft Liberté de conscience für einen Auszug aus ihrem Roman „Herzschlag“ ausgezeichnet. (Schortgen 2005)

Das vierte Buch der Autorin und Journalistin Colette Mart **Frau im roten Sand** widmet sich der Erinnerung an die Lebenswege verstorbener Familienmitglieder, an gemeinsam erlebte Orte - vom Esch der 60er Jahre bis zum New York des neuen Jahrhunderts - an gemeinsame Hoffnungen und Ängste. Die Fotos stammen von der Autorin wie von der Escher Photographin Marie-Georgette Mousel. (edition carriere 2005)



Auch den kompletten Photoband von Marie-Georgette Mousel **Esch, eng Stad an hir Mënschen** finden Sie im Cid. Er dokumentiert Bilder und Alltagsgeschichte der Minettmetropole aus den letzten 50 Jahren. (fero 2004)

In ihrem mittlerweile fünften Buch erzählt Monique Philippart das schwere Leben der vierzehnjährigen Brasilianerin **Amanda**. Diese lebt mit ihrer Mutter und den vier Geschwistern in einer Favela im Norden Brasiliens. Mit kleinen Jobs, wie dem Sammeln von alten Dosen, trägt sie nicht nur entscheidend zum Lebensunterhalt der Familie bei, sie erarbeitet sich auch das Schulgeld fürs Colegio. Ein Buch für Jugendliche wie Erwachsene. (Saint Paul 2005)

In neuer Bearbeitung ist nun der autobiographische Roman „Le visage oublié“ auch in deutscher Fassung als **Dein Bild im Herzen** erschienen: Auf Wunsch ihrer europäischen Vaters wird Jeannine im Alter von sechs Jahren von ihrer Mutter in Ruanda getrennt und von nun an bei ihrem Onkel in Luxemburg großgezogen. Das Buch berichtet von dem schwierigen Prozess der Anpassung, von der Konfrontation mit Rassismus und der Suche nach der eigenen Identität. (Centaurus 2004)



VORSCHAU: KOREA



Diesjähriges Gastland der Frankfurter Buchmesse ist Korea. Anders als üblich wird in diesem Herbst nicht allein die politische und ökonomische Lage des gespaltenen Landes in Südostasien im Vordergrund der Berichterstattung stehen. Korea hat eine reichhaltige moderne Literaturlandschaft in der die Werke von Autorinnen eine bedeutende Rolle spielen. Nutzen Sie die Gelegenheit nach den Sommerferien im Cid einen Einblick in das Leben und die kulturellen Produktion von Frauen in Korea zu nehmen.



WIR TAUCHEN AB:

**DIE BIBLIOTHEK BLEIBT
GESCHLOSSEN VOM 1. BIS ZUM
31. AUGUST**

**LA BIBLIOTHÈQUE FERMERA SES
PORTES DU 1ER AU 31 AOÛT**

